

bedeckt, Gestalt wurmförmig, hoch. Recent und fossil. Mehrere carbonische Formen (z. B. *Chiton gemmatus de Kon.*), dürften hierherzustellen sein.

Cryptochiton Midd. Schale ganz vom Mantel bedeckt. Recent.

B. Prosobranchia.

Beschalte Schnecken, deren Kiemen und Vorhof in der Regel vor dem Herzen liegen. Fuss söhlig, Kopf mit schnauzenförmigem Mund und mit Rüssel. Geschlechter getrennt, die Männchen gewöhnlich von schlankerem Bau, was auch von der Schale gilt. Diese ist meist schneckenförmig gewunden, selten kappenförmig oder flach (*Patella*), unregelmässig röhrenförmig (*Vermetus*) oder in einer Ebene eingerollt (*Bellerophon*, *Porcellia*). In der Regel sind die Gehäuse rechts gewunden, das heisst, wenn wir eine Schale mit der Spitze oben und der Mündung unten gegen uns gekehrt aufstellen, liegt diese letztere rechts; bei manchen Gattungen (*Triforis Desh.*) aber links. Bei einigen Gattungen kommen jedoch als Abnormitäten entgegengesetzt gewundene Individuen vor. Bei der angeführten Aufstellung der Schale bezeichnen wir als Höhe oder Länge die Linie von der Spitze zum unteren Ende der Mündung, dem entsprechend als Längsverzierungen die in der Richtung dieser Linie verlaufenden Sculpturen, als Querverzierungen hingegen die rechtwinkelig darauf gerichteten und parallel der Naht (Berührungslinie der Windungen) verlaufenden. Die Windungen legen sich zuweilen gar nicht an einander (freie Umgänge bei *Scalaria*), sie berühren sich in der Regel in der Weise, dass eine feste, oft mit Falten versehene Säule (Spindel) zur Achse des Gehäuses wird. Ist dies nicht der Fall, berühren sich die Umgänge gerade in der Achse nicht, so entsteht ein mehr oder minder weiter Nabel. Als Gewinde der Schale bezeichnet man jenen Theil derselben, welcher über den letzten Umgang vorragt; das Gewinde besteht aus einer grösseren oder geringeren Zahl der Umgänge, es ist verlängert (thurmförmig) oder niedrig, flach, selbst eingesenkt. Je nachdem die späteren Windungen über die vorhergehenden übergreifen, entstehen verschieden gestaltete Schalen (convolute und involute Gehäuse *Conus*, *Cypraea*). Liegen die Umgänge nahezu in einer Ebene, so wird das Gehäuse scheibenförmig (*Porcellia*), laufen sie schief um die Achse wie an einer Wendeltreppe, so werden die Schalen walzenförmig (*Pupa*), conisch (*Trochus*), kreiselförmig (*Turbo*), kugelig (*Dolium*), thurmförmig (*Turritella*), spindelförmig (*Fusus*), ohrförmig (*Haliotis*). Die Embryonalwindungen, welche die Spitze (apex) des Gehäuses bilden, sind oft von den übrigen abweichend gestaltet, angeschwollen, glatt und glänzend (*Voluta*) oder entgegengesetzt gewunden (*Pyramidella*), zuweilen bilden sie auch einen Winkel mit der übrigen Schale (*Eulimella*).

Die Mündung der Schale ist entweder einfach, ganzrandig (holostom *Turbo*) oder eingeschnitten (*Buccinum*), ausgegossen (*Cypraea*), mit Canal versehen (*Murex*), welche letztere Erscheinung durch den Athemsipho verursacht wird. Der äussere Mundsaum ist einfach oder umgeschlagen, gezähnt, flügelartig ausgebreitet, gefingert u. s. w.; der innere bedeckt die Spindel, ist mit Falten oder Zähnen besetzt oder glatt, gekörnt, runzelig u. s. f.